



## Franz Sodann

<b>Geburtsdatum:</b>	05.08.1973
<b>Familienstand:</b>	verheiratet, 2 Kinder
<b>Ausbildung:</b>	Studium an der Schauspielhochschule „Ernst Busch“ Berlin
<b>Tätigkeit:</b>	Schauspieler und selbständig mit einer Agentur für Gastspiele
<b>Bereiche:</b>	Kultur, Bildung und Soziales

Liebe Vertreterinnen und Vertreter,

seit nunmehr 16 Jahren bin ich Schauspieler, 7 Jahre davon selbständig mit einer Gastspielagentur und dem Anliegen, dem Kulturbetrieb in den Städten etwas auf dem Land entgegenzusetzen und der Möglichkeit, mit geringem Budget überall dort Kultur stattfinden zu lassen, wo es wenig oder gar keine mehr gibt.

Seit 40 Jahren bin ich als Mensch auf der Erde und in dieser Funktion bemüht, die Menschwerdung des Affen mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln günstig zu beeinflussen. Ein Weg dafür ist für mich der Gang in die Politik. Wie wichtig es mir auch erscheint, auf der Bühne die großen Humanisten zitieren zu dürfen, empfinde ich doch, dass ich in der Politik mehr für unsere Gesellschaft beitragen kann. In der letzten Legislatur arbeitete ich dazu als freier Mitarbeiter in der Kultur für die Bundestagsfraktion.

Wir leben in einer Zeit, in der wir mit rasantem Tempo blindlings Schritte zurück machen und so rückwärts gewandt vorwärts in eine Gesellschaft eilen, die überspitzt gesagt, feudale Züge trägt. In eine Gesellschaft, in der Individualisierung mehr, in der Gemeinschaft wenig zählt und Vereinsamung droht. Weil Eigentum das Maß der Dinge ist. Welches noch dazu sehr ungleich verteilt ist. Der Riss durch unsere Gesellschaft, der Riss zwischen Arm und Reich ist gewaltig. Dem Flexibilisierungswahn folgende Dumpinglöhne, Minijobs und Leiharbeit nehmen ein ungeahntes Ausmaß an. Das soziale Für- und Miteinander ist aus den Fugen. Dem gilt es entschieden zu begegnen.

Bildung, Soziales, Kunst und Kultur sind meines Erachtens eins und nicht voneinander zu trennen. Ich möchte kein Bildungssystem, das privatisiert ist. Bildung ist Sache und Aufgabe des Staates, denn die Kinder sind dessen Zukunft. Ich möchte keine Elitenbildung und Stigmatisierung durch Herkunft, ich möchte ein Bildungssystem, in dem jedes Kind die gleichen Voraussetzungen und Möglichkeiten hat.

Sachsen ist ein wunderschönes Land mit einer bundesweit nahezu einmaligen Dichte an kulturellen Einrichtungen. Ich möchte, dass diese jedem offen stehen. Ich möchte die gerechte Verteilung der Mittel aus dem Kulturretat und die Erhöhung des Anteils der Kulturausgaben am Landeshaushalt.

Ich möchte kein Sachsen, kein Deutschland und kein Europa, aus denen Kriege ausgelagert werden. Ich möchte keine Rüstungsexporte, keine Rüstungstransporte. Die Welt muss und kann mit anderen Mitteln befriedet und beackert werden. Der Boden gehört niemand und die Früchte allen. Wir haben nur diesen einen Ball.